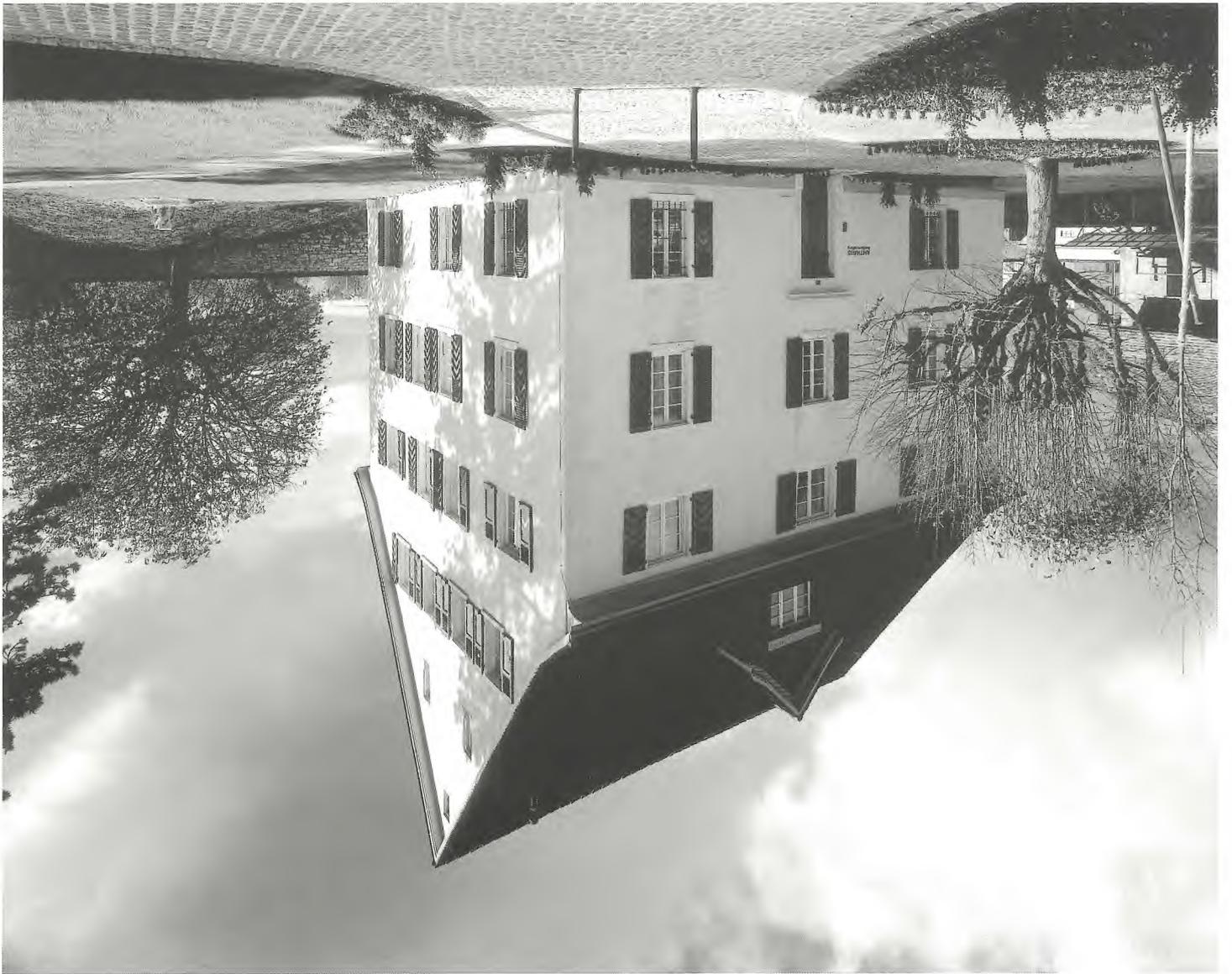


KANTONALES VERWALTUNGSGEBÄUDE AMTHAUS LAUFEN

UMBAU UND ERWEITERUNG 1989 - 1990



BAUDIREKTION DES KANTONS BERN
KANTONALES HOCHBAUAMT
11/90



Kantonales Verwaltungsgebäude
der Bezirksverwaltung Laufental

Amthaus / Schloss Laufen

Umbau und Erweiterung 1989 - 1990



Bern, im November 1990

Redaktion, Gestaltung, Satz:
Hans-Konrad Müller

Druck: Copy Quick

Herausgeber und Bezugsadresse:

Kantonales Hochbauamt
Reiterstrasse 11, 3011 Bern



INHALTSÜBERSICHT

Bauherrschaft und Planungsteam	3
Vorwort des Kantonsbaumeisters	5
Der Amtsbezirk und das Amthaus Laufen	7
Aufgabenstellung und Zielsetzungen	9
Archäologie und Baugeschichte	13
Projektbeschreibung des Architekten	17
Bericht des Bauingenieurs	21
Kunst am Bau, Idee und Verknüpfung	23
Bautermine, Objektkennwerte	25
Kosteninformation	27
Unternehmerverzeichnis	29
Archiv- und Quellenhinweise, Pläne	31

BAUHERRSCHAFT

Baudirektion des Kantons Bern

vertreten durch das kantonale Hochbauamt
Urs Hettich, Kantonsbaumeister
Hans-Konrad Müller, Projektleiter

Justizdirektion des Kantons Bern Finanzdirektion des Kantons Bern

Baubegleitende Arbeitsgruppe:

Marcel Cueni, Regierungsstatthalter
Beat Lanz, Gerichtspräsident
Rudolf Reist, Justizinspektor
Jürg Widmer, Grundbuchinspektor
Werner Kreis, Veranlagungsbehörde, Biel
Kurt Glauser, Zweigstelle Laufen

Archäologischer Dienst des Kts. Bern

Dr. Daniel Gutscher

Denkmalpflege des Kantons Bern

Hermann von Fischer

PLANUNGSTEAM

Architekt

Archoplan AG Zwingen, Peter Scholer

Bauingenieur

Ingenieurbüro Rudolf Schmidlin, Laufen
Hans Honegger

Elektroplanung und Federführung der Haustechnik-Installationsplaner

Procoba Ingenieure AG, Reinach/Laufen
A. Meier, I. Bargetzi, T. Heim

Heizungsplanung

R. Baumann, Reinach

Lüftungsplanung

W. Gasser, Reinach

Sanitärplanung

P. Schmutz, Allschwil

Bauphysikalische Beratung

Walther Bauphysik AG, Biel
M. Zimmermann, R. Weyer

KUNST AM BAU

Urs Stooss, Bern

FOTODOKUMENTATION

Markus Senn, Fotograf, Bern
D. Gutscher, Ch. Jost, A. Ueltschi (Bilder ADB)



ZURÜCKBLICKEND

Diese Broschüre soll über die abgeschlossenen Umbauten am Amthaus Laufen orientieren. Der Rückblick auf die geleistete Arbeit löst in mir Erinnerungen an ein Gedicht von Erich Fried aus. Möchten Sie es lesen?

Die besseren Aussichten
eröffnen sich dadurch dass wir
die sonst keine haben
das offen zu sagen beginnen

Die Zukunft liegt nicht darin
dass man an sie glaubt
oder nicht an sie glaubt
sondern darin
dass man sie vorbereitet

Die Vorbereitungen
bestehen nicht darin dass man
nicht mehr zurückblickt
sondern darin
dass man sich zugibt

was man sieht beim Zurückblicken
und mit diesem Bild vor Augen
auch etwas anderes tut
als zurückblicken

Umbauen heisst, an der Geschichte eines Bauwerks weiterschreiben. Wir haben dies am historischen Gebäude des Amthauses Laufen getan. Das Hochbauamt und die Denkmalpflege tragen gemeinsam die Verantwortung für die bauliche Veränderung an ererbtem Kulturgut.

Wir haben das Amthaus umgebaut, um dessen Zukunft vorzubereiten. Am Anfang der Bauarbeiten stand der Rückblick, zusammen mit der Denkmalpflege analysierten wir die Vorgeschichte, um darauf aufbauen zu können. Wir haben aber auch vorausgeblickt. Die Grundrisse wurden den Funktionsabläufen der modernen Verwaltung angepasst. Die Zugänglichkeit für behinderte Mitbürger konnten wir verbessern. Die energietechnische Sanierung ist ein kleiner Beitrag an die immer drohender auf uns zukommenden Umweltzerstörungen.

Spätere Generationen werden die im letzten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts eingeleiteten Veränderungen beurteilen; unsere Aufgabe war es, die physische Zukunft des historischen Gebäudes bautechnisch vorzubereiten. Wir glauben, wir seien dieser Aufgabe gerecht geworden.



Urs Hettich
Kantonsbaumeister



Der neue Gerichtsaal mit den Wappen der 13 Bezirksgemeinden (Acrylgemälde Urs Stooss)

DER AMTSBEZIRK UND DAS AMTHAUS LAUFEN

Marcel Cueni, Regierungsstatthalter

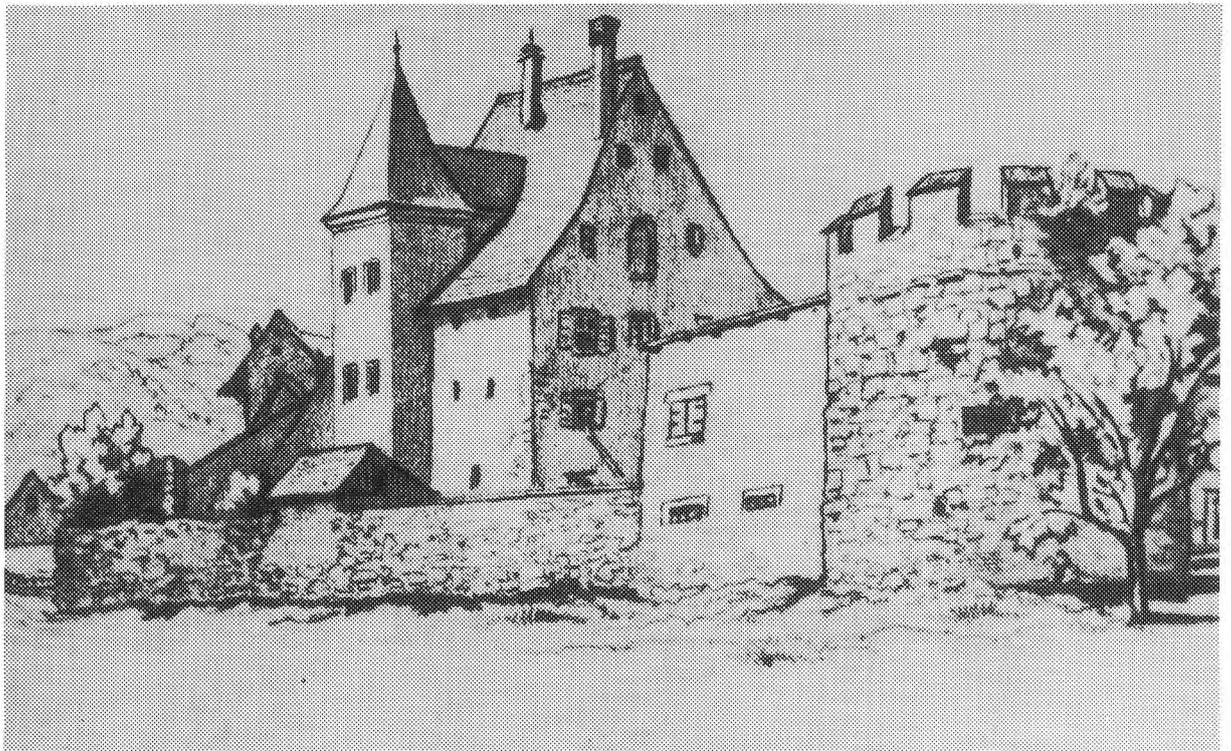
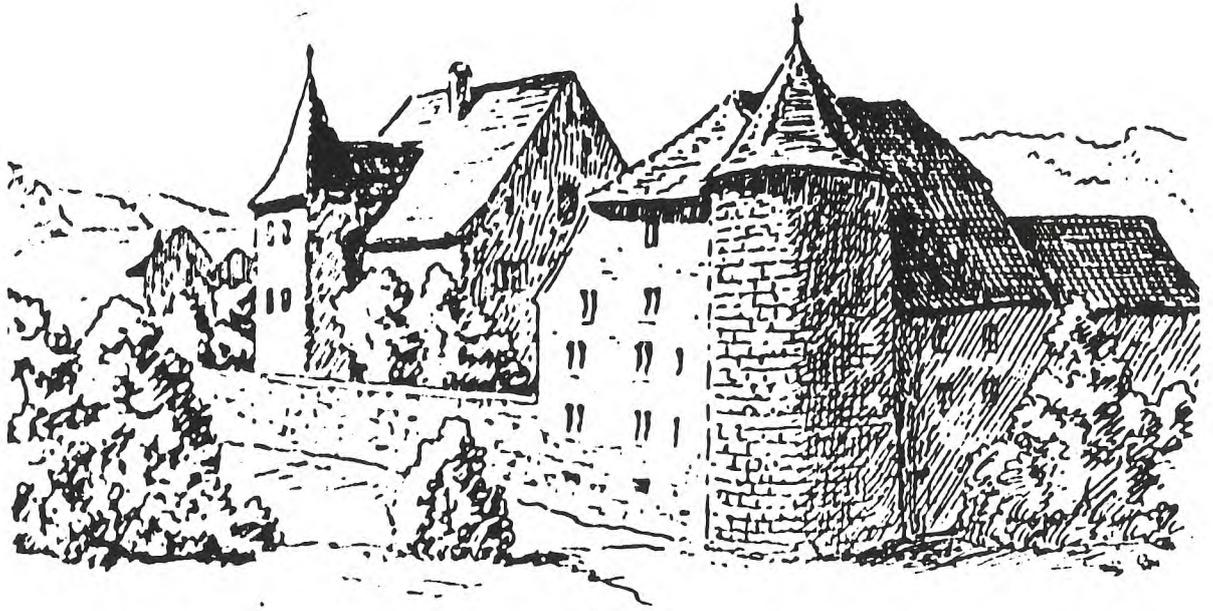
Der Amtsbezirk Laufen hat in den letzten Jahren wegen der Auseinandersetzung in Sachen des Verbleibs beim Kanton Bern oder des Anschlusses an den Kanton Basellandschaft viel von sich reden gemacht. Exklave wurde das Laufental durch die Bildung des Kantons Jura. Im mittleren Becken des Birstals gelegen, wird der Amtsbezirk im Westen von der Klus von Soyhières (JU) und im Osten von der Klus von Angenstein (BL) begrenzt. Getrennt vom eigentlichen Laufenerbecken liegen Burg im Leimental und Roggenburg.

Mit seinen vielfältigen Grenzen, die zu drei Vierteln den Kanton Solothurn, aber auch die Kantone Jura und Baselland sowie Frankreich berühren, passt das Laufental mit 14'500 Einwohnern in 13 Gemeinden nicht schlecht zum vielgestaltigen, grossteils ländlichen Bernbiet. Die grösste Gemeinde ist Laufen mit 4'500 Einwohnern, die kleinste Roggenburg mit 184 Einwohnern. 48% der Fläche des Amtsbezirks von 90 km² sind von Jurawäldern bedeckt. Wirtschaftlich ist es einer der meist industrialisierten Bezirke des Kantons Bern. Nur zirka 4% der Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft, 57% dagegen in der breit gefächerten Industrie, mit Branchen Aluminium, Papier, Keramik und Tonwaren. Die Laufener Keramik Holding und der Kräuterzucker-Hersteller Ricola sind die bekanntesten Unternehmungen.

Die Verbundenheit mit dem solothurnischen Schwarzbubenland führte in den 60er und 70er Jahren zu beispielhaften interkantonalen Werken, allen voran das Gymnasium in Laufen, aber auch die Motorfahrzeugprüfstation, die Abwasserreinigung und die Wasserversorgung. Dank der Unterstützung durch die Kantone Bern und Solothurn wurde das Laufental zu einem Modellfall grenzüberschreitender Zusammenarbeit in vielen Aufgabengebieten - z.B. der Regionalplanung.

Aushängeschild der Bezirksverwaltung ist das Amthaus seit 1910/11. Im Jahresbericht 1978 an die Justizdirektion machte ich darauf aufmerksam, dass Grundbuchamt, Steueramt, Kreisforstamt und die Kantonspolizei in verschiedenen Gebäuden im Städtli Laufen untergebracht sind. Sowohl die interne Zusammenarbeit wie auch die Dienstleistungen gegenüber der Bevölkerung waren dadurch beeinträchtigt. Die Zentralisierung der Bezirksverwaltung sollte geprüft werden. Aufnahmepläne wurden erstellt und die Raumbedürfnisse abgeklärt. Studien ergaben, dass sich mittels Umbau und Kelleranbau der grösste Teil der Verwaltung im Amthaus zusammenfassen liesse. Nach 16 Monaten Bauzeit - die Ämter wurden ausquartiert - sind nun seit Ende September 1990 die Zeiten der dezentralen Verwaltung vorbei. Ich bin überzeugt, dass das erneuerte Amthaus, mit rund 30 modernen Arbeitsplätzen, gute räumliche und betriebliche Verhältnisse bietet. Auch die Bevölkerung profitiert von der guten Raumqualität und den guten Arbeitsplätzen im Amthaus, weil unsere Dienstleistungen direkter und bürgernäher erfolgen können.

Den Dank im Namen der Benützer und der Laufentaler, richte ich an die Herren Regierungspräsident Peter Schmid, Baudirektor René Bärtschi, alt-Baudirektor Gotthelf Bürki, Justizdirektor Mario Annoni, Kantonsbaumeister Urs Hettich und Projektleiter Hans-Konrad Müller. Besonderer Dank gebührt dem Planungsteam mit dem Architekten Peter Scholer und den Unternehmern und Handwerkern.



Oben: Der "Hof", Zeichnung nach A. Quiquerez / 1843

Unten: Der "Hof", Zeichnung nach J. Werdmüller / 1880

AUFGABENSTELLUNG UND ZIELSETZUNGEN

Hans-Konrad Müller, Projektleiter

Vorgeschichte: Der sogenannte "Hof", ein Gebäude von bescheiden schlossartigem Charakter, ist seit 1910/11 Sitz des 1846 geschaffenen Amtsbezirkes Laufen. Das Amthaus muss in seiner heutigen Form in der Wende des 16./17. Jahrhunderts entstanden sein und hat im Laufe der Zeit in Umnutzungsphasen an Substanz und Ausstattung verloren. Vieles wurde hinzugefügt.

1910/11: Nach der Handänderung im Dezember 1910 von privat an den Staat Bern sind beim Umbau zum Verwaltungsgebäude vermutlich die wichtigsten Eingriffe erfolgt: Verlust von Ausstattungselementen und alten Ausbauteilen wie Türen, Fenster, Beschläge, Decken, Einbau einer Kohleheizung mit Lager - eventuell anstelle von Stallungen, Schliessung von offenen Kaminanlagen, massive Verkleidungen mit Gips in Hallen und Räumen, usw.

1951/53: Im Erdgeschoss sind Betonböden und Teilunterfangungen der Fassaden eingebracht worden. Vermutlich wurde auch der Fassadenputz erneuert.

1970/71: Einbau einer Ölheizung mit Tankraum im Erdgeschoss. Neue Hallenböden in gestocktem Laufener Kalkstein. Diverse Schrankeinbauten und Ausstattungsveränderungen.

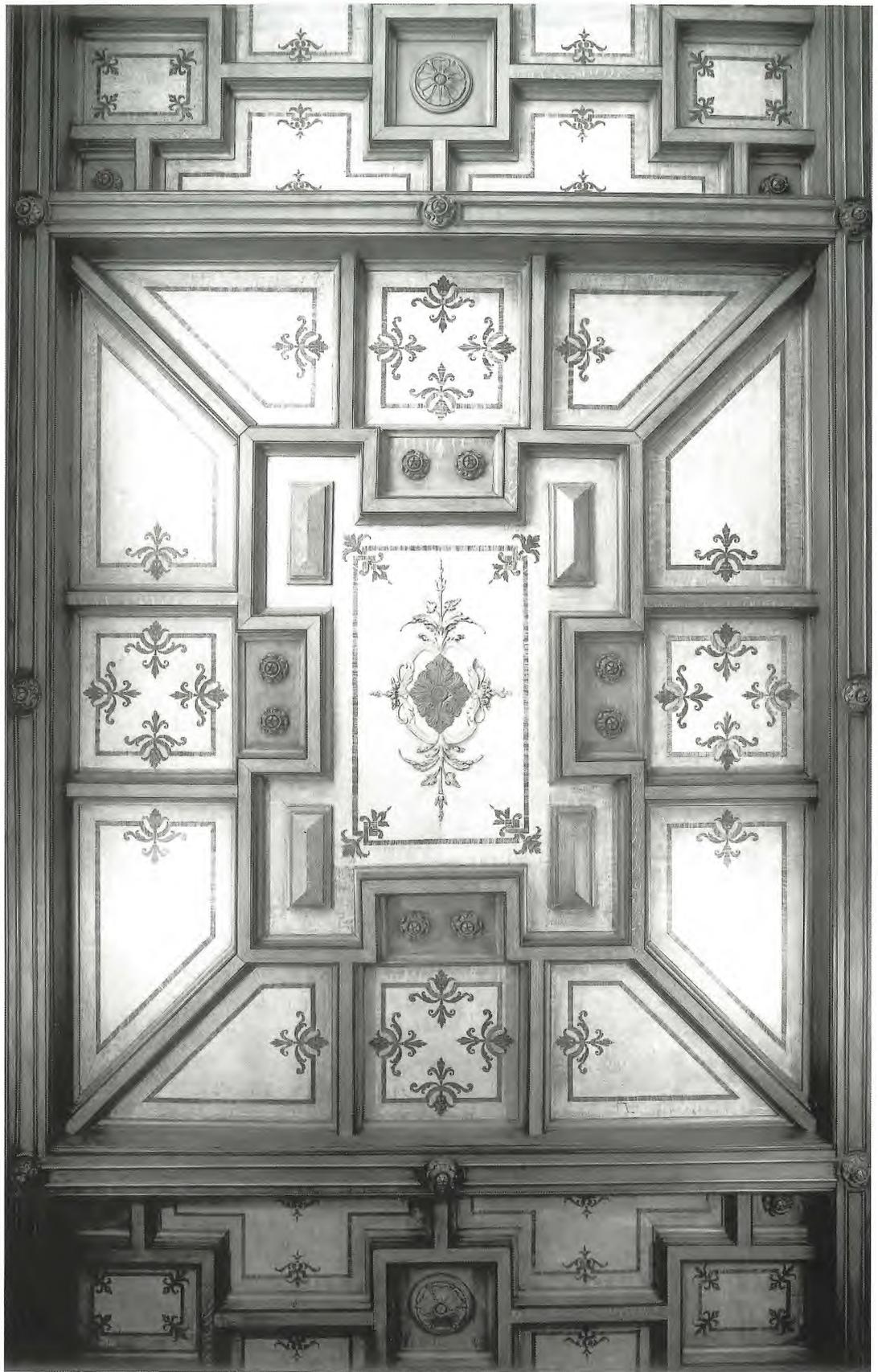
1981/82: Unterhaltsarbeiten an Kanalisation, Bedachung, und Fassaden.

1986/87: Neuer Anschluss an die neue Heizung des Gefängnisgebäudes.

Ausgangslage: Der nicht unterkellerte massive, früher dreigeschossig mit grossem Dachraum ausgestattete Baukörper ist durch eine herrschaftliche Mittelkorridoranlage quer zum First mit halbkorporiertem Treppenturm erschlossen. Wesentliche Qualitätsmerkmale aus denkmalpflegerischer und innenarchitektonischer Sicht sind insbesondere die räumlichen Proportionen, die prägenden Kreuzgratgewölbe resp. Tonnengewölbe im Erdgeschoss und in der Korridorhalle des 1. Obergeschosses. Im Ortsbildinventar der Gemeinde Laufen gilt der Situations- und der Eigenwert des "Hofes" als hervorragend (Nr. 182). Im Hinweisinventar des Kantons Bern ist das Amthaus noch unbearbeitet. Gemäss Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS 1982) ist die Substanz des Amthauses integral geschützt (E 1.2.6).

Ziele, Vorgaben: Mit dem Umbauprojekt sollte einerseits der strukturelle Charakter des Gebäudes gewahrt bleiben, respektive im Innern wieder spürbarer werden, andererseits aber sollte durch das Eingliedern der dezentralen Amtsstellen die Bezirksverwaltung unter einem Dach vereint und das Volumen wirtschaftlicher genutzt werden können. Anbauten waren unzulässig, das Dach durfte nur minimal tangiert werden und das Innere sollte in massvoller, ablesbarer Art umgestaltet werden. Das Erdgeschoss war düster und nicht als Arbeitsbereich einsetzbar. Die Erstellung eines unterirdischen Neubauteils neben dem kellerlosen Amthaus war also die einzige wirtschaftliche Möglichkeit zur Entlastung des Erdgeschosses und zur Schaffung von Archiv- und Nebenräumen. Eine umfassende, fachgerechte Gebäudeinnensanierung war zudem fällig und es galt weitere Ziele zu befolgen:

- Schaffung rationeller Betriebsverhältnisse mit guten Arbeitsplätzen, d.h. bessere Übersicht im Gebäude, Lifteinbau, Medien- und Haustechnikinstallationen, usw.
- hindernisfreier Zugang für ältere, gebrechliche und behinderte Menschen,
- Realisierung von Brandschutzmassnahmen,



Die restaurierte "Schein-Intarsien-Kassettendecke" aus dem Fin de siècle im 2.Obergeschoss

- Einsatz einheimischen Holzes,
- Verwendung von Baumaterialien ohne Schadstoffe für Mensch und Umwelt,
- bessere und sparsamere Nutzung der Energie,
- Koordination mit Archäologischem Dienst und Denkmalpflege,
- Erstellung von Schutzplätzen,
- Sanieren der Zugangs- und Umgebungsgestaltung, Lösung der Verkehrs- und Parkierprobleme zusammen mit der Gemeinde Laufen,
- Miteinbezug der Benutzerinteressen,
- sorgfältige Planung der Innenausstattung und Mobiliarwahl,
- gute Integration eines künstlerischen Beitrages,
- Einhaltung des Kostenrahmen, usw., usw.

Würdigung: Mit der zweckmässigen Projektorganisation (baubegleitende Arbeitsgruppe unter Leitung des Projektleiters HBA) und einem koordinierten Planungsteam unter der Leitung des Architekten, konnte das Bauvorhaben termingerecht, unfall- und schadenfrei, im bewilligten Kostenrahmen und unter Erfüllung aller wichtigen Auflagen und Zielsetzungen vollendet werden.

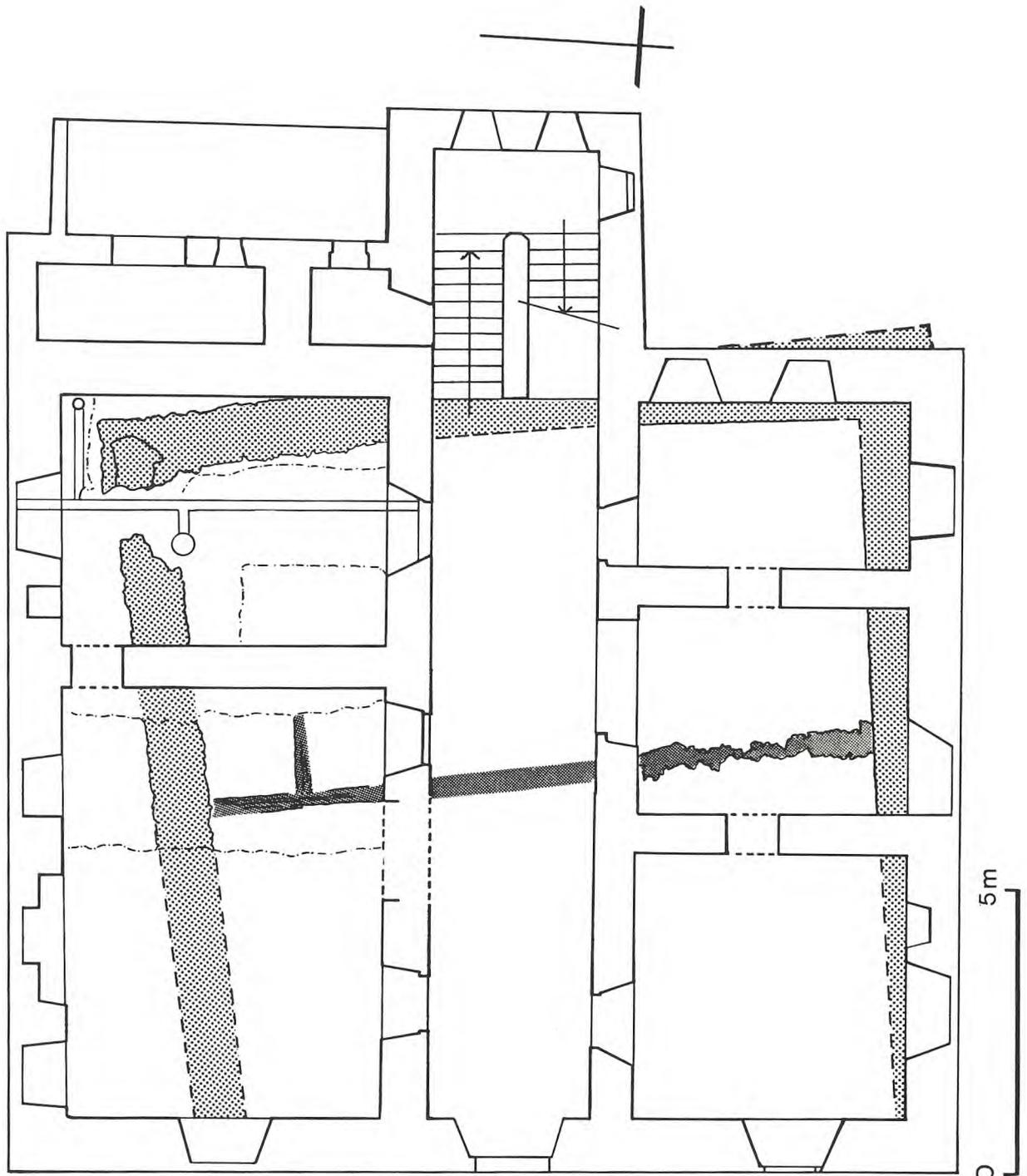
Gerade im heute hektischen Baugeschehen (spannungsgeladene, heikle Phasen gehören dazu) ist dieser Erfolg erfreulich und zeugt von Engagement, Ausdauer und gegenseitiger Achtung der am Bau beteiligten Partnern. Des Bauherren Dank und Anerkennung sind also verdient und es bleibt zu hoffen, dass auch die Benutzer mit Respekt und Freude an der Geschichte des historisch bedeutsamen Bauwerkes weiterzuschreiben wissen.



Das Amthaus mit Umgebung im Jahre 1930

Grundriss der Grabungsbefunde beim Amthaus Laufen (Nr. 251.005.89 ADB)

-  Holzernes Herrenhaus des 12./13. Jahrhunderts
-  Steinbau, Amtssitz des Untervogtes, 15. Jahrhundert
-  heutiges Amthaus, um 1600



ARCHÄOLOGIE UND BAUGESCHICHTE

Dr. Daniel Gutscher, Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Heutige Sanierungsarbeiten bringen Bodeneingriffe mit sich. Im Laufener Amthaus sollten einerseits die Böden im Erdgeschoss des Altbaus trockengelegt, andererseits sollte zwischen dem letzteren und dem Gefängnis ein unterirdischer Archiv- und Luftschutzbau erstellt werden. Da durch solche Baumassnahmen allfällig vorhandene archäologische Schichten unwiederbringlich zerstört werden müssen, hatten wir die Aushub- und Grabarbeiten zu überwachen und zu dokumentieren. Die Rettungsgrabungen sind im Sommer und Herbst 1989 in zwei Etappen durchgeführt worden und führten zu grundlegend neuen Einsichten in die Entstehungsgeschichte Laufens.

Die Befunde: die hochmittelalterliche Curtis liegt unter dem Amthaus. Die archäologischen Schichten und die baulichen Befunde unter den Erdgeschossböden des Amthauses sind schon früher stark dezimiert worden, weil vorangehende Generationen gegen die Bodenfeuchtigkeit kämpften und sich durch Abgrabungen und Kieskofferungen Erfolg erhofften. Deshalb zeigten sich bei der jetzigen Untersuchung unter der aktuellen Bodenkonstruktion von 1953 - ohne Zwischenlagen - die Schichten des 13. und 14. Jahrhunderts. Die Interpretation der gesamten Baugeschichte des Amthauses und seiner schlossartigen Vorgänger wird dadurch beträchtlich erschwert (vgl. Plan).

Die Ergebnisse können zu der folgenden Chronologie zusammengefasst werden:

Bau I - Herrenhaus der Curtis: Im mittleren Raum der Südseite sowie im nordwestlichen Raum zeigten sich auf dem gewachsenen oder durch Birsüberschwemmungen abgelagerten Kiesmaterial Überreste eines ersten Gebäudes. Steinreihen, die als Unterlagen von Schwellbalken dienten, verraten, dass es sich um ein Holzgebäude - in ähnlicher Konstruktion wie die auf dem Rathausplatz 1987/88 ergrabenen Strukturen - handelte. Seine Umfassungswände haben sich nicht erhalten, weil das Gebäude in der zweiten Bauphase gleichsam versteinerte, d.h. seine Umfassungswände wurden auf soliden, tiefgreifenden Steinfundamenten neu errichtet. Seine Nordsüd-Ausdehnung darf somit auf 12 Meter geschätzt werden. Wie weit es sich in Westost-Richtung ausdehnte, können wir nicht sagen, weil Tieferlegungen der Böden im Westen wie im Osten in jüngerer Vergangenheit alle Schichten zerstörten. Gesichert ist ein Mindestmass von 7 Metern. Es konnten 5 Räume, einer davon mit Feuerstelle, gefasst werden.

Anlässlich unserer Untersuchungen konnte rund 10 m westlich des heutigen Baus einer der Wassergräben als wilder Birsarm nachgewiesen werden. Er verhalf dem ersten Bau zum Aussehen einer Mottenburg auf einer "Insel". Südwärts muss sich diese - soweit der Aushub zum unterirdischen Neubau eine Beobachtung zuliess - mindestens noch 15 m weit als flache Terrasse fortgesetzt haben; ein dortiger Wassergraben muss ausserhalb des jetzigen Neubaus liegen.

Kleinfunde und Baustruktur weisen den Holzbau ins 12./13. Jahrhundert. Wenn nicht bereits im Hochmittelalter Terrain abgeschürft wurde, so dürfte es sich bei unserem Holzbau um den ersten Bau am Platz handeln. In den Schriftquellen wird 1141/46 der Dinghof Laufen (CURTIS . . . LOUFEN) erwähnt. Die Gleichsetzung mit unserem Gebäude darf aus der weiteren Baugeschichte wohl zuverlässig rückgeschlossen werden.



Abb. oben: Steinreihe als Fundament des hölzernen Herrenhauses (mittlerer Raum der Südseite)

Abb. unten: Fundamentpartie des Vorgängerbaus des 15. Jahrhunderts, im Hintergrund Innenraumschichten und Raumtrennungen des Herrenhauses (nordwestlicher Raum)

Bau II - Sitz des Unterbeamten der Vogtei Zwingen: Wie erwähnt ist Bau II zumindest im Bereich der Nord- und der Südflucht als Versteinerung des hölzernen Herrenhauses zu deuten. Auf massiven Kalkbruchsteinfundamenten von 1 Meter Stärke ruhte das ca. 90 cm starke aufgehende Mauerwerk des mindestens 14 x 16 Meter messenden Baukörpers.

Nach 1459 ist der Bau Sitz des Unterbeamten der Vogtei Zwingen. Wir nehmen an, dass die baulichen Erneuerungen in diesem Zusammenhang zu sehen sind und vermuten daher eine Datierung in die 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Bau III - Neubau um 1600: Der heutige Bau stellt einen kompletten Neubau dar, dessen Grundriss erstaunlicherweise nicht wesentlich grösser als derjenige des Vorgängers wurde. Noch merkwürdiger mutet die Tatsache an, dass keine Fundamente - wie allorts üblich - für den Neubau wiederverwendet wurden, sondern der gesamte Bau ganz leicht aus seiner bisherigen Achse nach Nordosten abgedreht und auf neuen Fundamenten errichtet wurde.

Diese Bauphase dürfte Ende des 16., Anfang des 17. Jahrhunderts erfolgt sein und in die Amtszeiten der Fürstbischöfe Johann Christoph Blarer von Wartensee (1575-1608) und Wilhelm Rinck von Baldenstein (1608-1628) gesetzt werden. Der damals errichtete Bau stellt im wesentlichen das heutige Bauvolumen mit seiner klar strukturierten Grundrissaufteilung dar: axialer Korridor und als Turm vor die Rückfront springendes quadratisches Treppenhaus.

Würdigung: Die Neufunde belegen eindeutig, dass die längst gesuchte Curtis Laufen als Kern des heutigen Amthauses zu betrachten ist. Die Grösse des Holzhauses (Bau I) lässt dieses als das Herrenhaus erkennen. In ihm dürfen wir uns den Sitz des Ministerialen des Basler Bischofs als damaligem Territorialherren und damit die "Keimzelle" der mittelalterlichen Stadtgründung vorstellen. Die Stadt existierte damals noch nicht. Vielmehr hatte die Curtis - vergleichbar derjenigen unter dem Schloss Bümpliz oder den Gründungsbauten des 12. Jahrhunderts unter dem Schloss Nidau - den Charakter einer Motte, einer von Wassergräben umgebenen Flachlandburg: Der im Jahre 1141/46 erwähnte Dinghof war gleichsam "verlängerter Hebelarm" des Bischofs von Basel. Von hier aus konnte er seine wirtschaftlichen Interessen wahrnehmen; sie galten wohl weniger dem Verkehr als den Ressourcen - insbesondere Glas und Eisen - die das wirtschaftliche Potential des oberen Laufentals im Mittelalter darstellten.

Kein Wunder, dass der Bischof im 3. Viertel des 13. Jahrhunderts das Gebot der Stunde ausnützte: In der Zeit des Interregnums, der kaiserlosen Zeit, muss zu diesem Dinghof das Städtchen gegründet worden sein. Dies belegten unsere Grabungen auf dem Rathausplatz. Damals integrierte man die isolierte Burg in das System des Städtchens, indem man die Birs ostwärts abdrängte und kanalisierte.

Durch allmähliches Auffüllen der Burggräben wurde in einzigartiger Kontinuität aus der Wasserburg des Ministerialen des Basler Bischofs über den Sitz des Untervogtes von Zwingen allmählich der heutige Amtssitz der kantonalbernischen Bezirksverwaltung.

Für die Kenntnis der Genese des Städtchens Laufen sind die Neufunde deshalb von entscheidender Bedeutung.



Abb. oben: Kieselpflasterung im Gewölberaum des Erdgeschosses (NW)

Abb. unten: Einblick in den Bereich des heutigen Liftschachtes mit Durchbruch zum Kelleranbau. Hier muss nie mehr archäologisch geforscht werden . . .

PROJEKTBSCHRIEB DES ARCHITEKTEN

Peter Scholer, Architekt HTL, Zwingen

Umbau des Amthauses: Die baulichen Eingriffe in die bestehende Bausubstanz galten dem Einbau eines rollstuhlgängigen Personenaufzuges mit unterirdischer Verbindung zum neuen Archivkeller, den diversen Aus- und Durchbrüchen für Türen und Installationen, dem auszubauenden Dachstuhl mit alten Kaminzügen die stabilisiert oder entfernt werden mussten, den Fundamenten und der Bodenplatte die es bauphysikalisch richtig zu sanieren galt (Isolationen, Bodenheizung). Das Erdgeschoss musste von einer alten Heizung mit Tank, einer Werkstatt, einer Waschküche sowie diversen Lagereinbauten befreit werden. Deckenbündige, schlecht nutzbare Schränke und Gestelle mussten zwecks Raumgewinn und Ästhetik in den Büros weichen. Schwülstige Türefassungen aus der Umbauzeit 1910/11 durften ersetzt werden.

Ämterzuteilung und Raumgruppen:

Untergeschoss:	Archive und Materialräume, spez. Zivilschutzbereich
Erdgeschoss:	Regierungsstatthalteramt / Empfangszone Behindertengerechte Toilettenanlage
1. Obergeschoss:	Zweigstelle der Veranlagungsbehörde Seeland/Laufental Gemeinsame Sitzungs- und Material/Geräteräume
2. Obergeschoss:	Richteramt / Gerichtsaal / Gerichtschreiberei / Foyer
1. Dachgeschoss:	Grundbuchamt mit Archiv / Vorraum Betriebs- und Konkursamt, Handelsregisteramt
2. Dachgeschoss:	Cafeteria und Aufenthaltsraum Foyer mit zentralem Sitzungszimmer, Garderobe, Toilette

Neubau des Archivkellers: Der unterirdische 2-teilige Baukörper ist als Archiv- und Schutzraumkeller konzipiert. Erforderlich waren Spezialarbeiten und Isolationen infolge Bauarbeiten im Bereich Grundwasser und Amthausfundation.

Haustechnikinstallationen: Die moderne Ölheizungsanlage im benachbarten Gefängnisgebäude (1986/87) versorgt über eine neue Fernleitung das Amthaus mit Wärme. Die Elektro-Installationen sind total erneuert. Angeschlossen an zwei vertikale Medienschächte, verbindet ein geschossweiser Brüstungskanal ringförmig jeden Raum an der Fassadenseite. Damit ist ein allfälliger EDV-Weiterausbau und die Vernetzung in allen Ämtern gewährleistet. Die moderne, obligatorische Brandmeldeanlage kontrolliert alle ober- und unterirdischen Räume, Hallen und Gänge sicher. Die Archivräume werden mittels einer Lüftungs- und Entfeuchtungsanlage klimareguliert. Die Sanitäranlagen mussten komplett erneuert werden. Ein Behinderten-WC fehlt nicht mehr. Der Speziallift soll mit der 90cm breiten Türe erweiterte Transportbedürfnisse decken (Hydraulikaufzug mit Zugzylinder und Gegengewichtsausgleich).

Innenausbau: Die bisher genutzten Büroräume in den zwei Obergeschossen mussten sachgemäss instandgestellt werden: Renovation von Deckenstukkaturen und Parkettböden, Ersatz aller Türen, und Fenster (1910/53) nach Vorgaben der Denkmalpflege, teilweise neue Parkettböden in Ahorn / Eiche.



Neue Stahlglasstrukturen im alten hölzigen Dachstuhl (Grundbuchamt/1.DG)

Der Gerichtssaal konnte würdig ausgebaut und möbliert werden: handwerklich sauber geschaffener Gerichtskorpus, Philippe Starck-Bestuhlung, diskret-kräftige Beleuchtung, Kunstinstallation des Kunstmalers Urs Stooss mit lebendigem Regionsbezug.

Die Vorhalle zeigt die während dem Umbau entdeckte Scheinintarsien-Kassettendecke aus der Jahrhundertwende (1890-1910?).

"Neue Gipsrosetten und Medaillon sowie Tannenholzkassetten und -Prismen sind auf Gipsglattstrich-"Scheieli"-Decke montiert. Kassetten-Füllungen in hell-dunkel Maserierungen von beachtlicher Qualität, mit Filet- und Blattornamenten als Scheinintarsien. Kassetten-Profile in Buchenholz-Maserierung. Im heutigen räumlichen Zustand fehlt die passende Wandgestaltung und der Beleuchtungskörper in der Medaillonmitte" (Bericht W. Ochsner, Restaurator).

Als Zeitdokument wurde die Decke am Ort belassen und durch W. Ochsner fachgerecht freigelegt und restauriert (siehe Abbildungen). Die Trennwand jüngeren Datum (1911/53?) musste entfernt werden

Die neu erschlossenen Dachgeschosse sind mit grossflächigen Stahl/Glas- respektive isolierten Gipskartontrennwänden unterteilt, so dass massvolle Transparenz und Helligkeit ein angenehmes Arbeits- und Aufenthaltsklima ergeben. Liftschacht und Glaskabine sind verglast und schaffen mit der kombinierten Schacht/Hallenbeleuchtung reizvolle Vertikalbezüge. Die grosszügige Schalteranlage im Erdgeschoss und die Brandabschnittkonstruktionen in den Obergeschossen in gleicher Glas/Metallbauweise runden die Massnahmen zur Öffnung der früher düsteren Hallen ab. Handwerklich saubere Schreiner-Einbauten stehen im Einklang mit wenigen, abgestimmten Bau- und Belagsmaterialien und dem angenehm kontrastierenden Starck- und USM-Büromobiliar, das auch als Ersatz für frühere Substanzverluste gedacht ist.

Fassade/Dach: Die Ziegelbedachung wurde nur im Bereich der Lukarnen angepasst. Die nordöstliche Lukarne wurde nach Zustimmung der Denkmalpflege und mit Baubewilligung neu erstellt. Diverse statische Korrekturmassnahmen an der Dachkonstruktion waren erforderlich.

Der Fassadenputz musste nur örtlich überarbeitet und die Fassade neu gestrichen werden. Die Natursteingewände wurden überholt und gereinigt, drei Fensterlichter im Erdgeschoss und im 1. Dachgeschoss wurden rekonstruiert.

Umgebung: Die Umgebungsgestaltung des Amthausareals ist einfach, naturnah und objektgerecht. Eine Granitpflasterung verbindet die verschiedenen Zugänge, während Mergelplätze und -Wege von Wildblumenwiesen, Kleingehölz und Hecken abgelöst werden.

Zwei Kalksteinbrunnen - ein alter Rundbrunnen und ein künstlerisches Wasserspiel - bereichern das Areal. Es handelt sich einerseits um eine Leihgabe der Gemeinde Laufen und andererseits um eine Vergabung der Fa. Juroc in Laufen.

Das Areal ist heute frei von Fahr- und Parkierverkehr. Ersatzabgaben für 14 Parkplätze an die Gemeinde Laufen sollen dereinst für ortsgerechte öffentliche Parkiereinrichtungen beitragen. Zudem konnte die Zugangssituation für Fussgänger übersichtlich und sicherer gemacht werden.

Der Stadtmauergürtel ist nun auf der ganzen Länge der Kantonsparzelle beispielhaft freigehalten.



BERICHT DES BAUINGENIEURS

Hans Honegger, Bauingenieur HTL, Laufen

Unterfangungsarbeiten und Baugrundverfestigung: Die Amthaus­­südfassade im Bereich des neuen Archivkellers und die tragenden Innenwände im Liftschachtbereich mussten unterfangen werden. Wegen des lockeren kiesigen Baugrundes waren Vorkehrungen gegen Setzungen notwendig. Zuerst wurden im Gebäudeinnern entlang den zu unterfangenden Mauern im Abstand von 60-70cm Injektionsbohrungen von 5m Länge ausgeführt. In die Bohrlöcher wurde ein Stahlstab mit \varnothing 32mm versetzt und mit Zementmörtel verpresst. Diese Arbeiten in engen Räumen waren nur mit einer speziell kurzen Bohrlafette möglich. Das darunterliegende Kiesmaterial wurde mittels Zementinjektionen verfestigt. Der etappenweise Einbau des armierten Betonriegels erfolgte dann auf etwa halbe Wandstärke. Die Unterfangungsarbeiten auf der Aussenseite konnten ohne Schwierigkeiten ausgeführt werden. Die Tragwände stehen heute also auf der neuen Foundation aus Betonriegel und armierten "Injektionspfählen".

Wasserhaltung: Für den Bau des Archivkellers musste der Grundwasserspiegel um 1m abgesenkt werden. Dazu wurden Filterbrunnen von \varnothing 90 cm auf ca. 11m Tiefe gebohrt. In die Brunnen wurden Pumpen mit einer Leistung von 1500L/min. installiert. Im allgemeinen genügte der Betrieb von 3 Pumpen für die notwendige Absenkung. Während der Bauzeit wurden keine starken Grundwasseranstiege festgestellt.

Grundwasserabdichtung: Da im Extremfall (bei Birshochwasser) ein Anstieg des Grundwassers bis unter die neue Kellerdecke weiterhin möglich ist, erfolgte die Kellerabdichtung folgendermassen: a) Bodenplatte und Kellerwände mit starrer Abdichtung System "Vandex", b) Kellerdecke und oberster Wandabschnitt mit Foamglasisolierung und Polymerbitumenabdichtung (Witterungseinflüsse, raumklimatische Überlegungen).

Umbauarbeiten im Amthausgebäude: Die Holzbalkendecken und Gewölbe im Bereich des Liftschachtes mussten durchstossen und am Schachtkörper neu angeschlossen werden. Der Einbau von Stahlträgern und die Verfestigung von geschwächten Gewölben waren unerlässlich. Der Liftschacht bildet nun einen willkommenen, stabilen Kern von Fundations- bis Dachbereich. An der bereits früher strapazierten Holzkonstruktion des Dachstockes waren diverse Eingriffe und Korrekturen erforderlich. Die Stabilisierung bewerkstelligten wir insbesondere mit Metallkonstruktionen.

Illustrationen gegenüberliegende Seite (Fotos Mü/HBA):

Oben links: Alte und neue Schichten der Unterfangung (SW-Ecke)

Oben rechts: Situation offen mit Schutzraum westlich

Unten links: Decken- und Wanddurchbruch für Liftschacht im 2.OG

Unten rechts: Gewölbe- und Wandabfangung mit Durchbruch für Lift



Am Kanzleischalter des Statthalteramtes in Laufen "läuft" einiges . . .

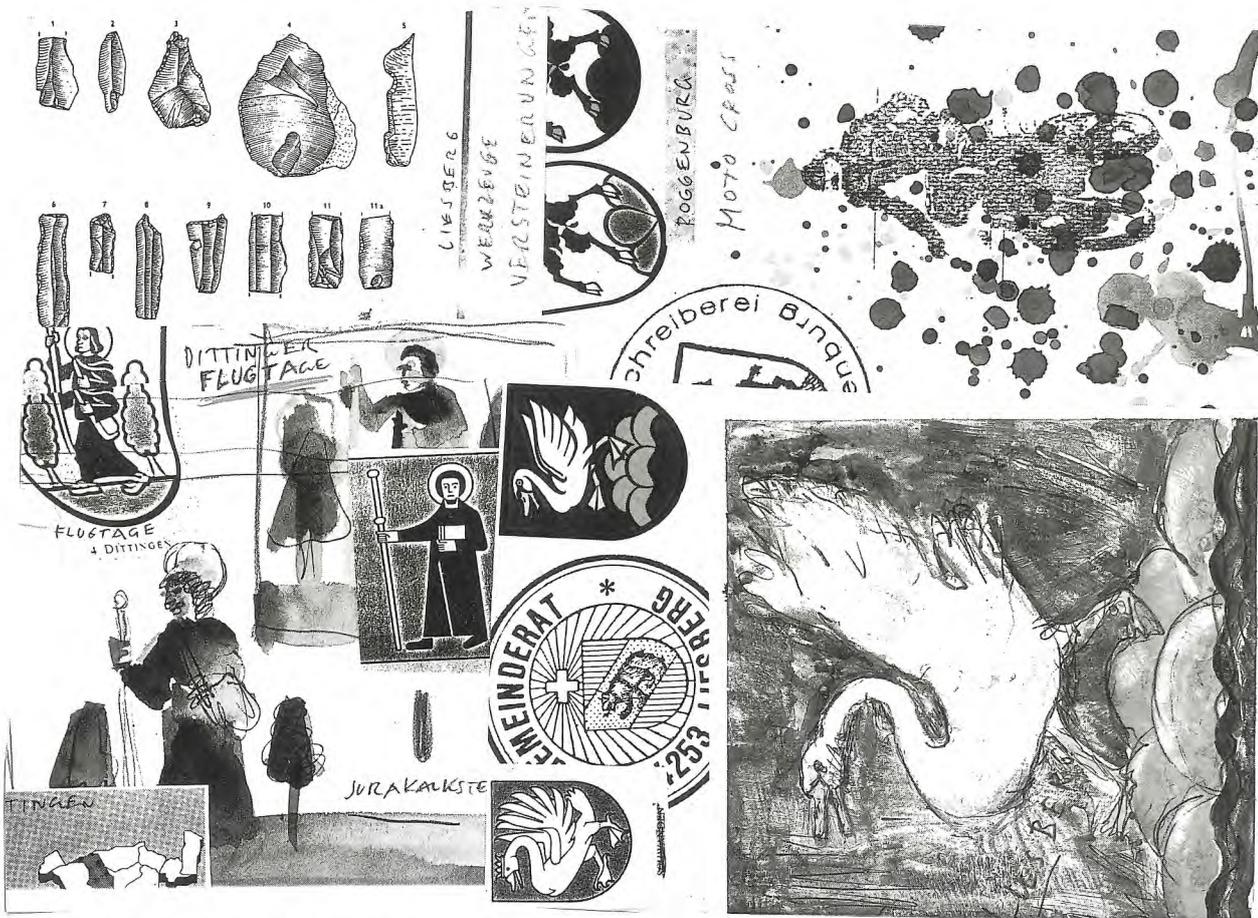
KUNST AM BAU, IDEE UND VERKNÜPFUNG

Kunstmaler Urs Stooss hat auf sinnig-ironische Weise Auftrag und Wunsch der baubegleitenden Arbeitsgruppe und der kantonalen Kunstkommission erfüllt: die vom Besucher frei zugänglichen Hallen- und Dachbereiche sowie der Gerichtssaal sollten von Künstlerhand gestalterisch verwoben und mitgeprägt werden. Vom Eingang bis ins Dachgeschoss säumt nun sein Werk den Weg des Passanten und lädt ihn zum Sinnieren ein. Mit selbst erspürten thematischen Inhalten schafft er Assoziationen vielfältiger Art zu allen 13 Gemeinden des Laufentals, sei es heraldisch über geschichtliche Hintergründe, sprachlich-spielerisch über Namen, oder mittels Gegenwertsymbolen.

Kleinteiligkeit und Ausdruckskraft der quadratischen Gouachen einheitlicher Grösse (40x40cm) in abwechselnder Gruppierung der Bildpaare lassen den empfänglichen Betrachter eine angenehm anregende Intimität verspüren.

Das Wandfries des Gerichtsaals mit allen Gemeindewappen in Acryl, gefasst in Metallrahmen, vervollständigt das Werk eindrücklich. Aufteilung und Plazierung der Bildpaare und Wappenbilder im Amthaus sind das Resultat eines kollektiv-kreativen Aktes der Beteiligten unter Leitung des Künstlers.

Es ist Urs Stooss gelungen, in diesem relativ kompakten, klar gegliederten Bau mit wenig freien Wandflächen und verschiedenartigen Bereichen, seine Arbeiten mit der Innenarchitektur wohldosiert zu verknüpfen, diese verspielt zu unterstreichen und den Betrachter anzuregen - ein sehr willkommener Beitrag!



Zeugen des Arbeitsprozesses . . .



BAUTERMINE

- 10.01.1985 Anmeldung der Problemstellung
- 15.02.1985 Raumbedarfserhebungen und Erstellung des 1.Raumprogrammes
- Mai 1986 Erstellen der Gebäudeaufnahmepläne
- 23.09.1987 Projektierungsauftrag und -kreditgenehmigung über Fr. 180'000.-- durch den Regierungsrat des Kantons Bern für die Planung des Amthausumbaus für eine zentrale Bezirksverwaltung
- 24.12.1987 Genehmigung des Raumprogrammes durch die Justizdirektion
- 31.05.1988 Bauprojekt und Kostenvoranschlag liegen vor
- 16.11.1988 Mit Beschluss-Nr. 3938 gibt der bernische Grosse Rat grünes Licht für die Projektausführung mit Gesamtkosten von Fr. 5,1 Mio.
- 16.02.1989 Die Baubewilligung liegt vor
- 05.06.1989 Umbaubeginn nach Auszug der Bezirksverwaltung in Räumlichkeiten der Einwohnergemeinde Laufen und der beiden Burgergemeinden der Stadt Laufen
- 28.09.1990 Nach 16 Monaten Bauzeit konnte das Amthaus und der Kellerneubau den Benützern übergeben und der Betrieb eröffnet werden
- 28.11.1990 Feierliche Einweihung des sanierten Amthauses.

OBJEKTKENNWERTE

(Gesamtprojekt)

Nutzfläche, NF:	805 m ²	(HNF= 770 m ² , NNF= 35 m ²)
Funktionsfläche, FF:	15 m ²	(Technik)
Konstruktionsfläche, KF:	385 m ²	
Verkehrsfläche, VF:	260 m ²	
Geschossfläche, GF:	1465 m ²	(nach SIA 416)
Rauminhalt, RI:	6480 m ³	(nach SIA 116)
Arbeitsplätze, FE:	26	(bis ca. 35 Funktionseinheiten, FE)
NF / FE (26):	31 m ²	(23 m ² bei 35 FE)
Verhältnis NF/GF:	0.55	



Der neue Aufzug durchdringt und "öffnet" den Dachstuhl bis zur Cafeteria im Hintergrund.

KOSTENINFORMATION

Voraussichtliche Abrechnung 1/91 inkl. Teuerung (mittlere Bauzeit 01.02.1990):

BKP-Positionen	Arbeitsgattungen	Abrechnungssummen
1	Baugrube	335'000.--
20	Aushubarbeiten	105'000.--
21	Rohbau 1	1'255'000.--
22	Rohbau 2	110'000.--
23	Elektroanlagen	390'000.--
24	Heizungs- und Lüftungsanlagen	140'000.--
25	Sanitäranlagen	145'000.--
26	Aufzugsanlage	150'000.--
27	Ausbau 1	425'000.--
28	Ausbau 2	335'000.--
29	Honorare	670'000.--
4	Umgebungsarbeiten	160'000.--
5	Baunebenkosten	120'000.--
1 - 5	Anlagekosten	Fr. 4'340'000.--

9 Ausstattung, inkl. ZS / Archive Fr. 700'800.--

Kostenkennwerte:

Gebäudekosten (Fr. 3'725'000.--) pro m2 HNF:	Fr.	4'835.--
Gebäudekosten pro m2 GF:	Fr.	2'540.--
Gebäudekosten pro m3 RI (6'480m3):	Fr.	575.--
Gebäudekosten / FE (Ø 30):	Fr.	124'165.--
Anlagekosten / FE (Ø 30 / BKP 1-5):	Fr.	144'665.--



Der Korpus des Architekten im Konkurs- und Betreibungsamt (1.DG).

UNTERNEHMERVERZEICHNIS

Grundwasserisolierung	Krattiger, Basel
Wasserhaltung	Walter Siefert AG, Basel
Bodenverfestigung	Meier + Jäggi AG, Laufen
	Max Scherrer AG, Zwingen
Aushubarbeiten	Lukas Schäublin, Laufen
Baumeisterarbeiten	Max Scherrer AG, Zwingen
Montagebau in Metall	A. Schmidlin AG, Zwingen
	E. Cueni, Zwingen
Montagebau in Holz	Georg Schindelholz, Grellingen
Natursteinarbeiten	Jura. Steinbrüche Cueni AG, Laufen
Fenster und Aussentüren	Weber AG, Seewen
Spenglerarbeiten/Blitzschutz	Bruno Hügli, Brislach
Dachdecker	Hübscher AG, Laufen
Fugendichtungen	Isotech AG, Basel
Elektroanlagen	Burger AG, Laufen
Heizungsanlage	Helfenfinger AG, Zullwil
	Krüger + Co., Grellingen
Lüftungsanlage	Ernst Ryf, Attiswil
Sanitäranlagen	Herrli AG, Laufen
	Hans Holzherr, Laufen
Kücheneinrichtungen	B. Froidevaux AG, Laufen
Aufzüge	Emch Aufzüge AG, Bern
Gipsarbeiten	Bloch + Bürgi, Röschenz
Schlosserarbeiten/Normbauteile	Metallbau Bühler, Laufen
	Robert Altermatt, Kleinlützel
	Otto Faller AG, Dittingen
Schreinerarbeiten	Karrer Küchen, Röschenz
	HTI Holzbau, Interlaken
	Bigla AG, Basel/Biglen
Schliessanlage	Armbruster AG, Laufen
Jalousieläden	HTI Holzbau AG, Interlaken
Unterlagsböden	Isolationen AG, Bern
Bodenbeläge:	Jura. Steinbrüche Cueni AG, Laufen
	Naturstein
	Textil
	Parkett
(und Wände)	Keramisch
Malerarbeiten	MPZ AG, Zwingen
Sandstrahlreinigungen	Gebr. Born, Grellingen
Restaurationen (Decke)	AKOR Tankbau AG, Basel
Baureinigung	Walter Ochsner, Bern
	Max Richterich, Laufen
Gartenarbeiten	Peter Hänggi, Laufen
Aussenbeläge, Wege, Plätze	B. Riesen, Oberburg
Streifenvorhänge	HJ. Ernst AG, Laufen
Mobiliar und Leuchten	W. Abt AG, Alinea Basel-Thun
	Burger AG, Laufen
Kunst am Bau	Urs Stooss, Bern



Der Übergang im Treppenturm zu den leichteren Dachgeschossen.

ARCHIV- UND QUELLENHINWEISE, PLANUNTERLAGEN

Archivhinweise:

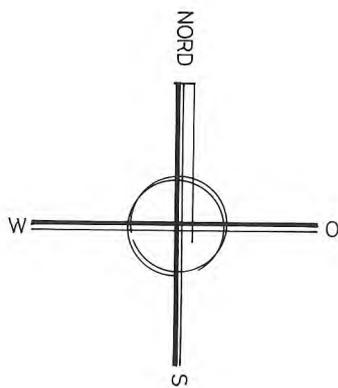
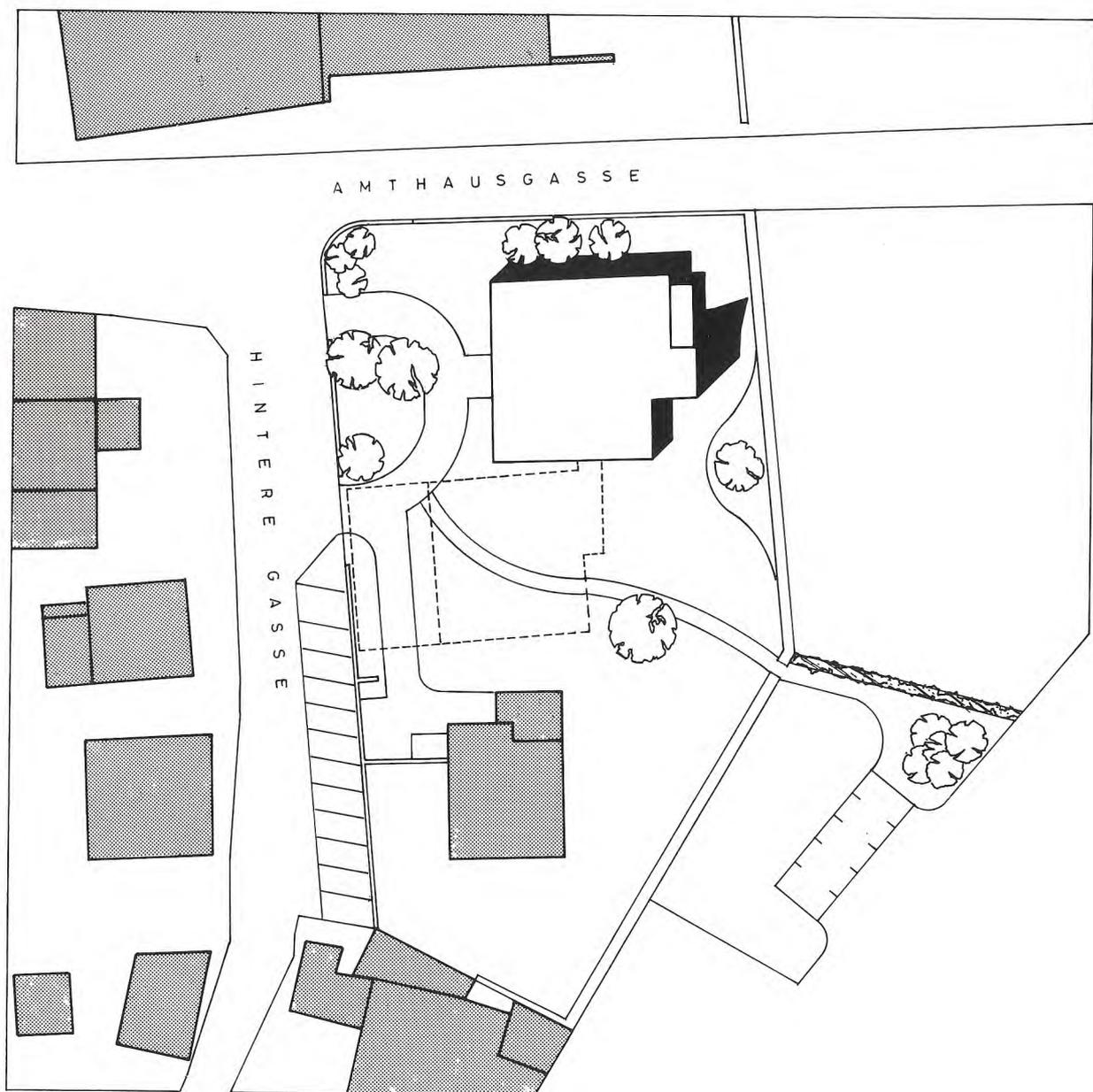
1. Fürstbischöfliches Archiv in Porrentruy
2. Staatsarchiv des Kantons Bern
3. Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt
4. Stadtbürgerarchiv Laufen
5. Vorstadtbürgerarchiv Laufen
6. Museum Laufental in Laufen
7. Musée d'art et d'histoire jurassien, Delémont
8. Gebäudeinventar der Gemeinde Laufen
9. Landesbibliothek Bern, Graphische Sammlung
10. Bibliothek Kunstdenkmäler des Kantons Bern (kant. Denkmalpflege)

Literaturhinweise:

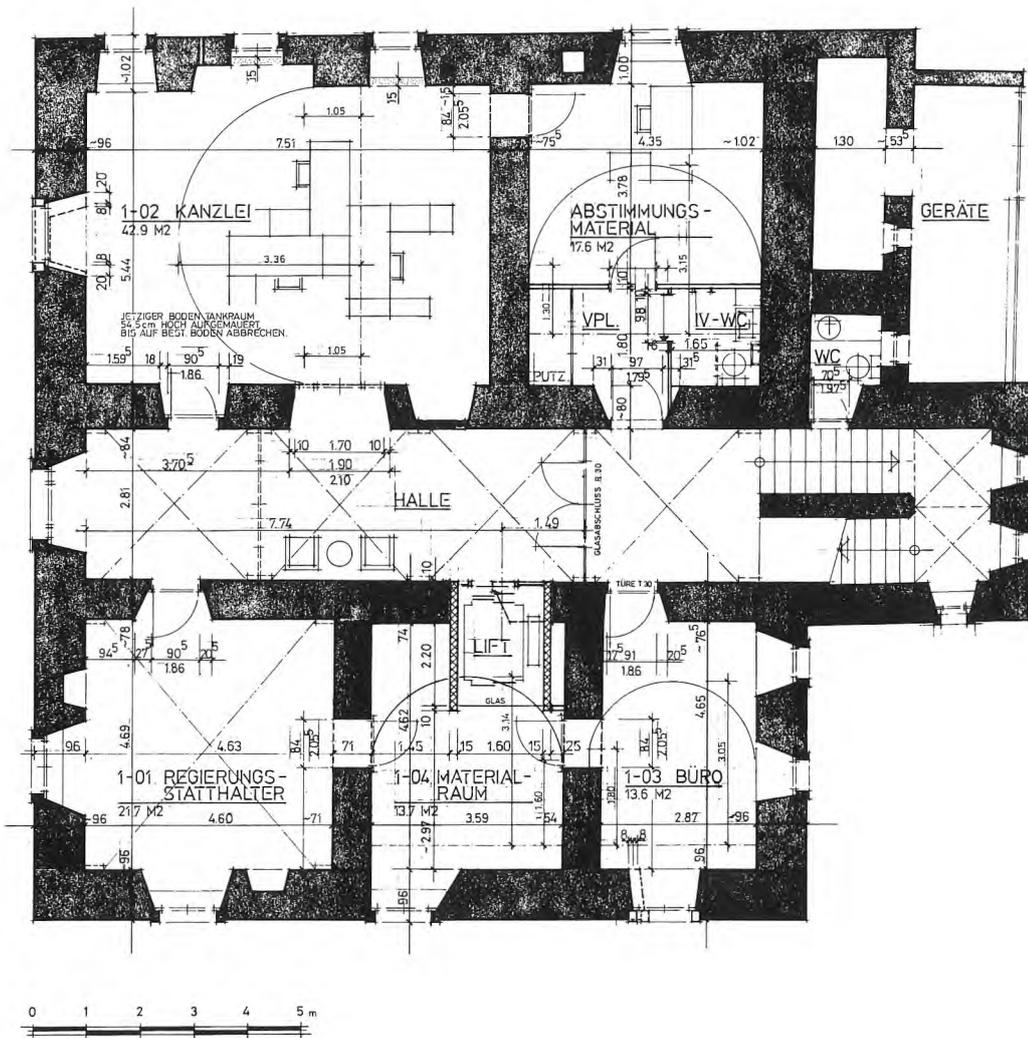
1. Kunstführer durch die Schweiz, Band 3 / 1982, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Böhler Verlag Wabern
2. Burgen und Schlösser der Schweiz, Bern I, Basel 1942
3. Burgen von A - Z, Burgenlexikon der Regio, Meyer Werner, Basel 1981
4. Das Amt Laufen, Berner Heimatbücher Nrt. 29, Albin Fringeli, Verlag Paul Haupt, Bern
5. Stadtgeschichte Laufen, Alban Gerster
6. Bestandesaufnahme Ortsplanrevision 1980 (G. Gerster)
7. Aus der Geschichte der Vorstadtbürgergemeinde Laufen, Fritz Hof
8. 650 Jahre Stadt Laufen, Ad. Walther, Festschrift 1946
9. Bauten und Domänen des Staates Bern, Herausgeber Regierungsrat des Kantons Bern, Urs Graf Verlag
10. Laufen, Geschichte einer Kleinstadt, C.A.Müller, Herausgeber Einwohnergemeinde Laufen



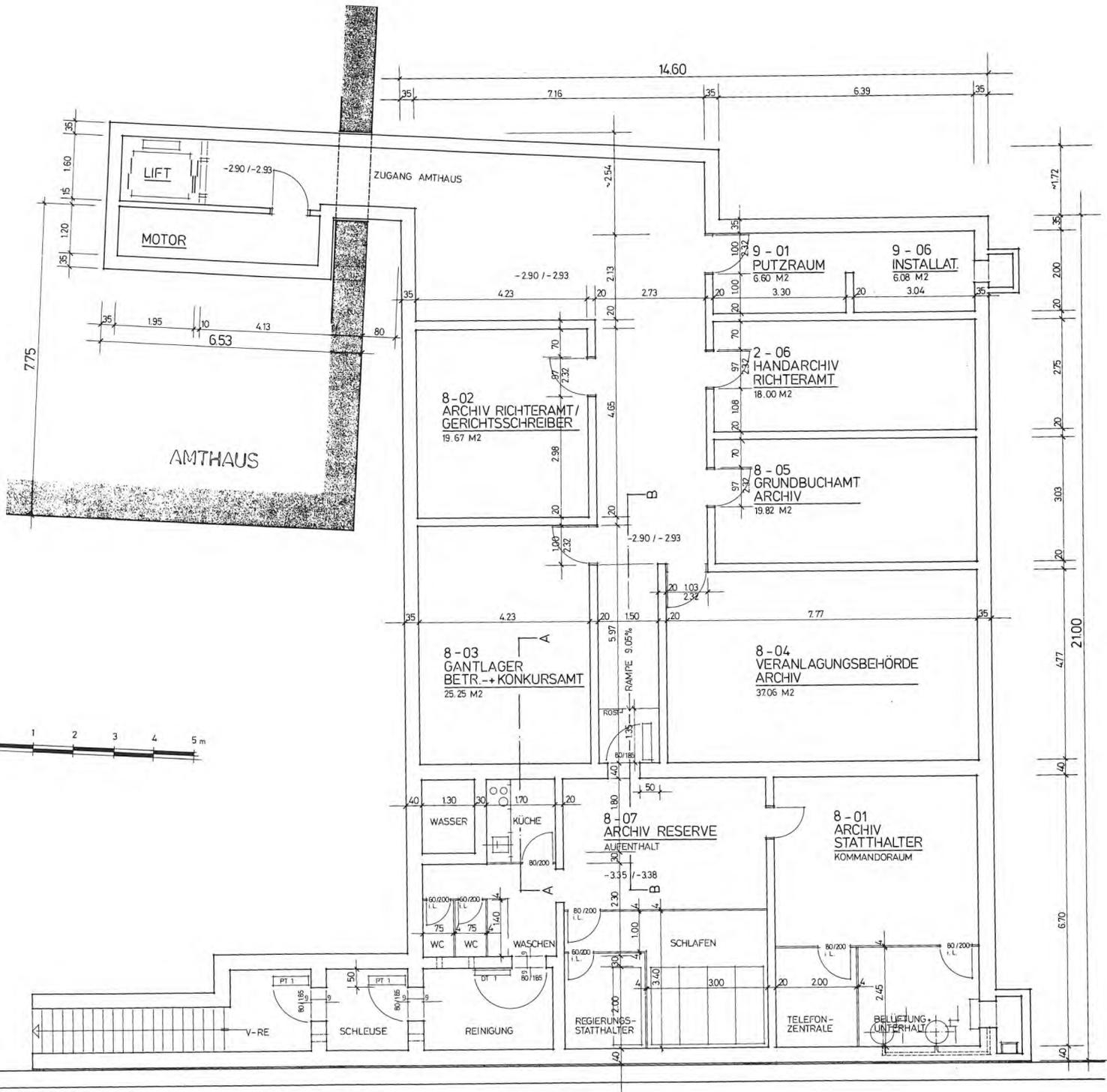
Das Sitzungszimmer im 2.Dachgeschoss.



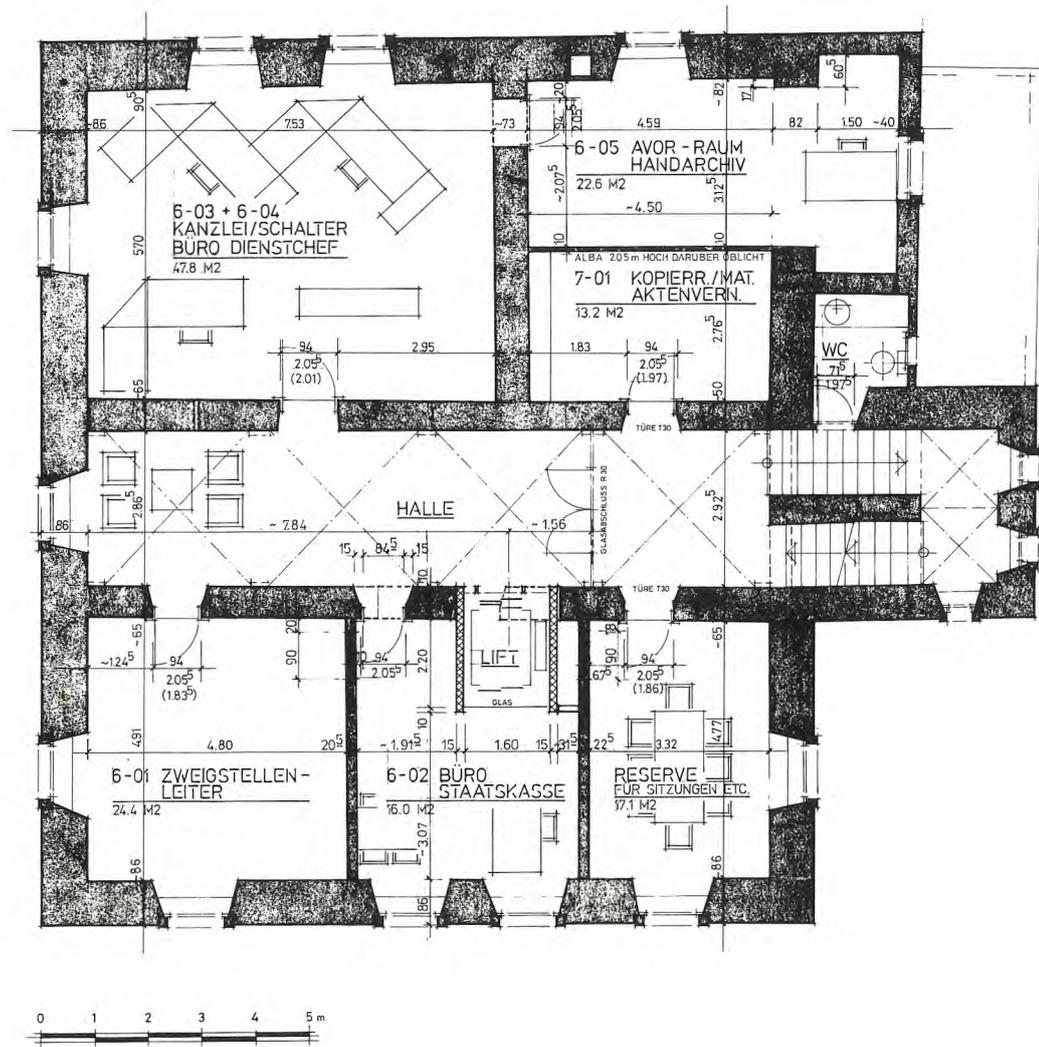
SITUATION
0 5 25



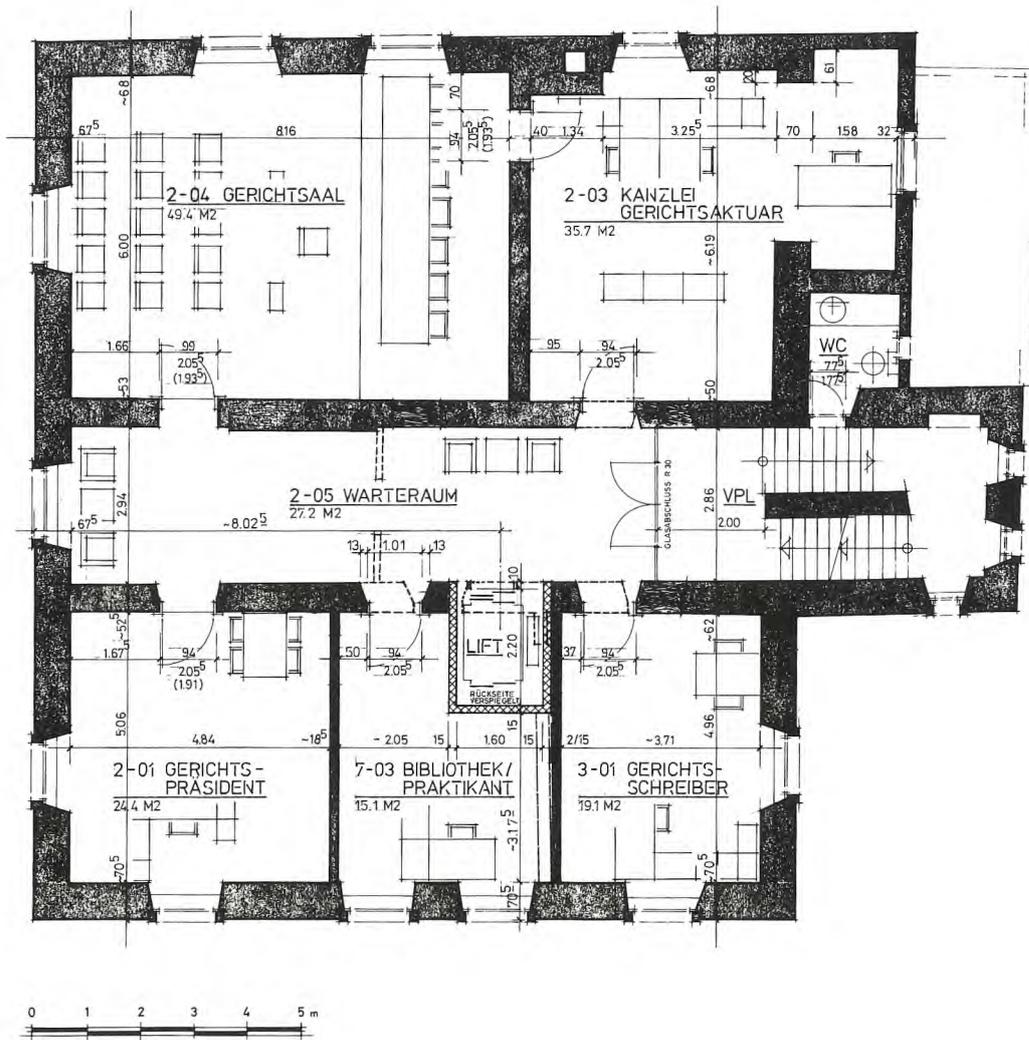
Grundriss Erdgeschoss



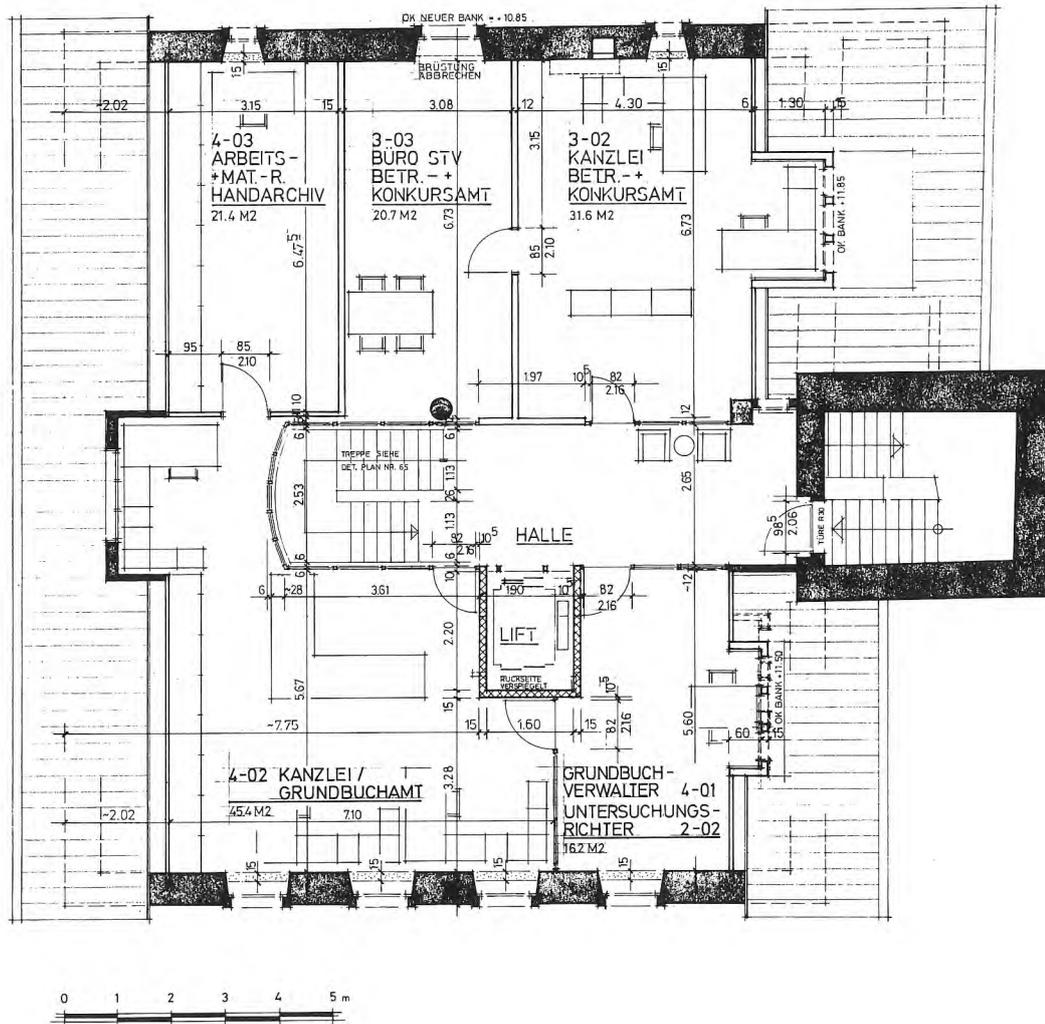
Archivkeller / Grundriss Untergeschoss



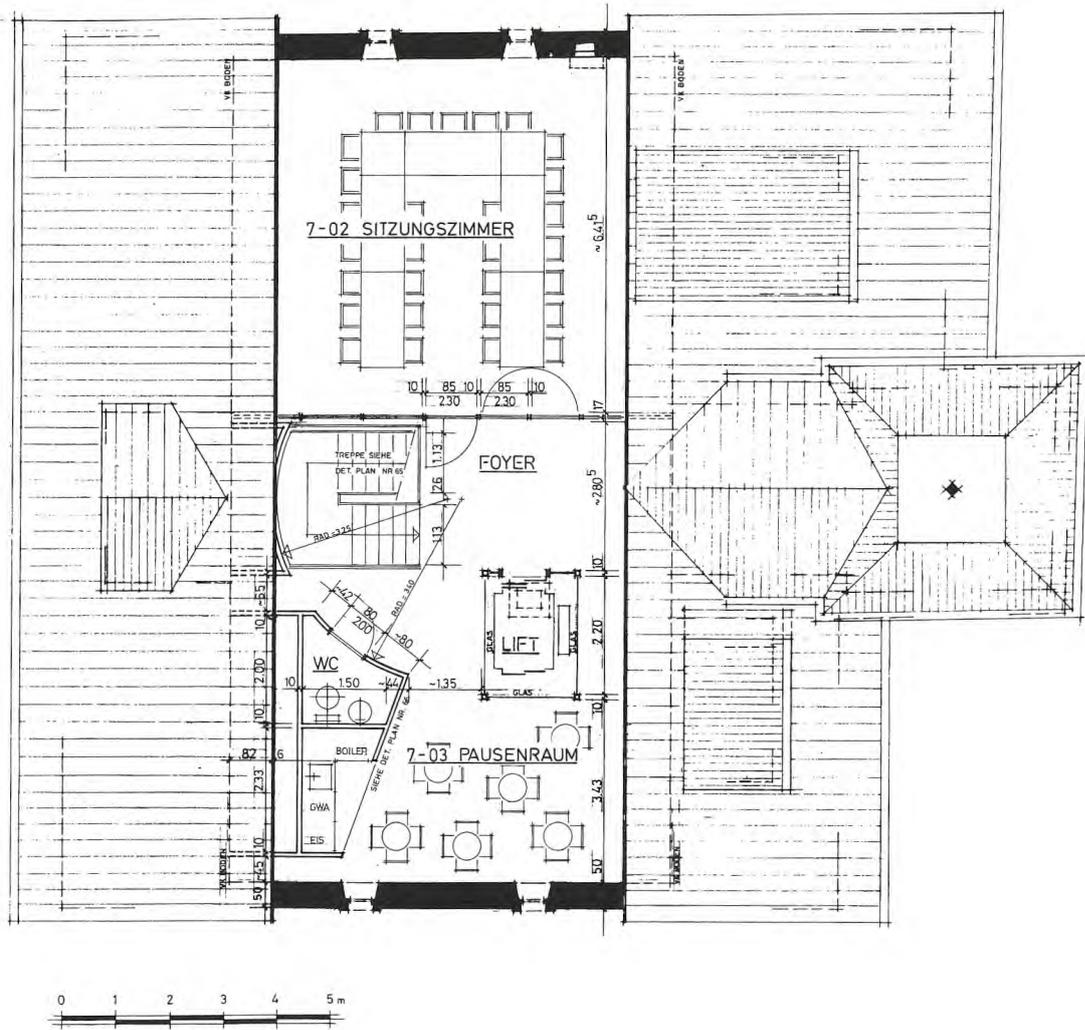
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



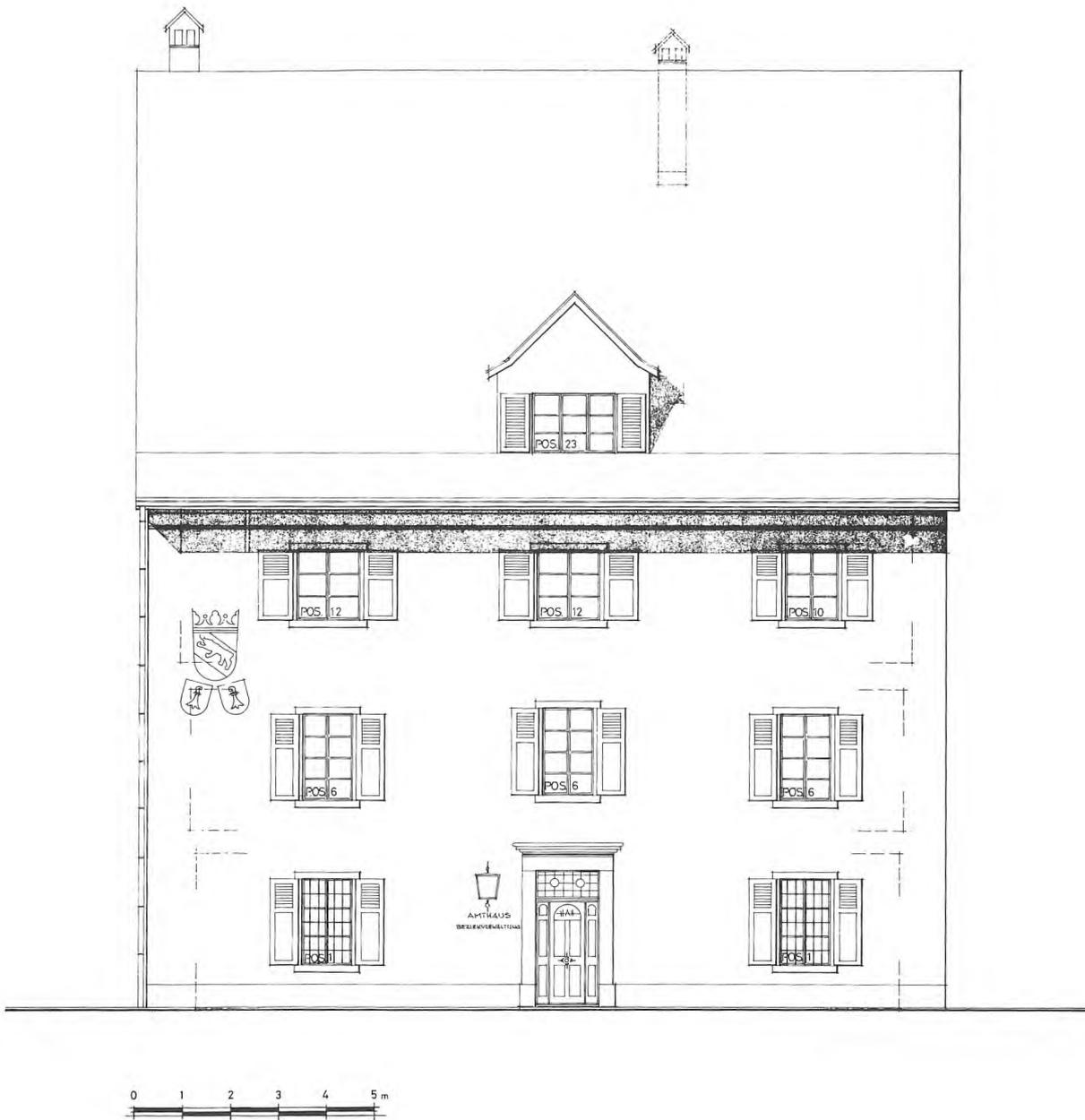
Grundriss 1. Dachgeschoss



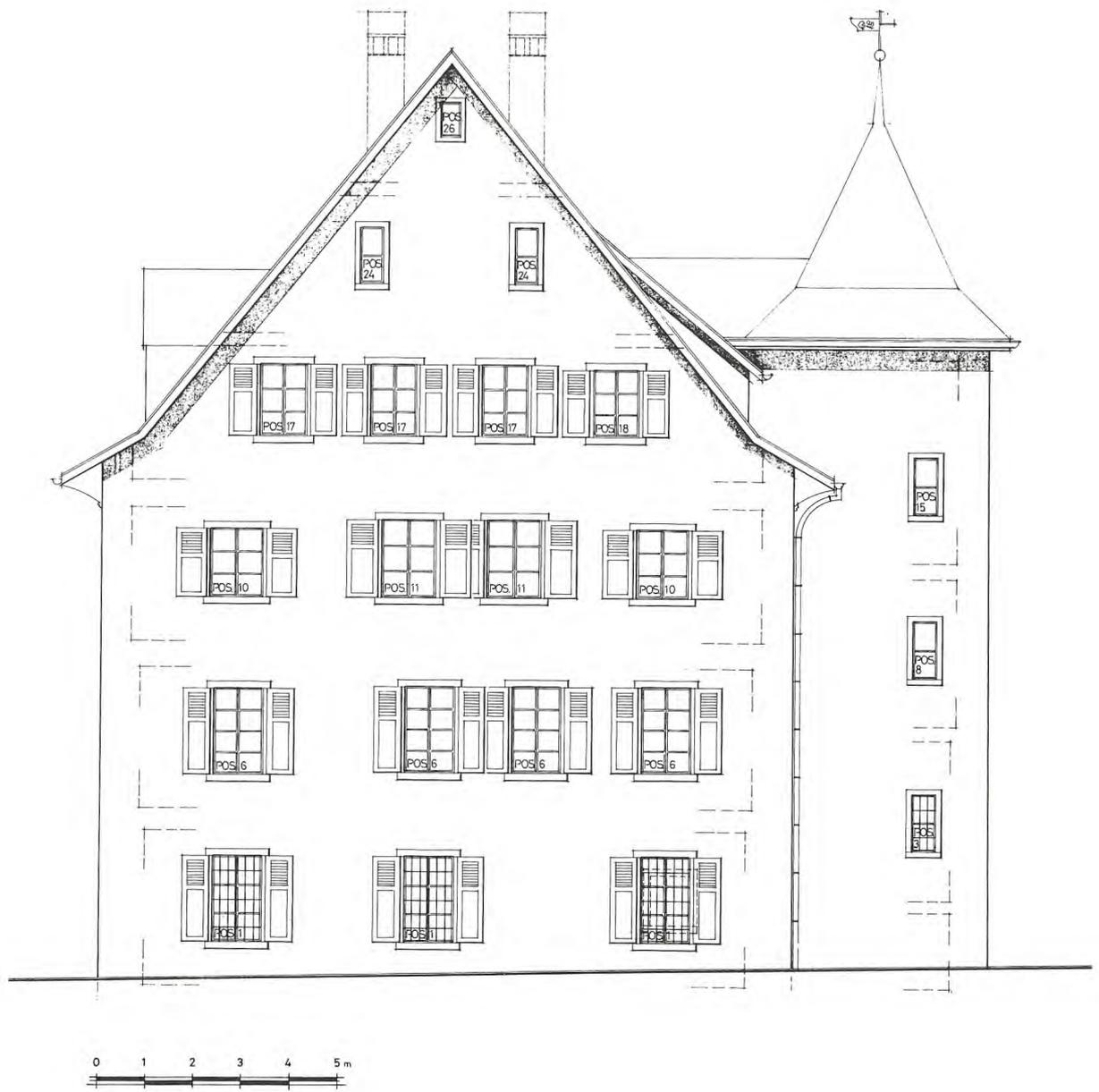
Grundriss 2. Dachgeschoss



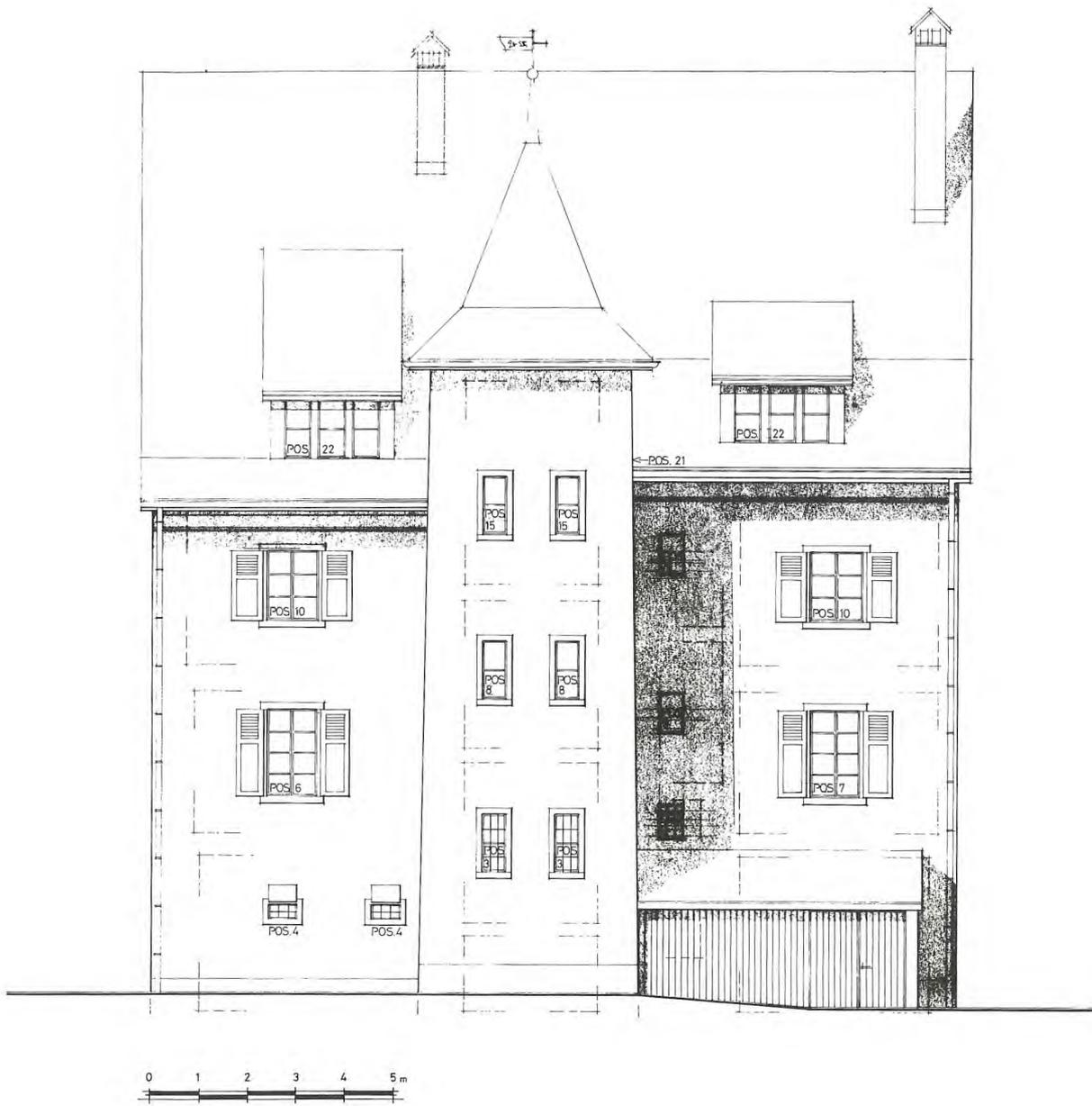
Längsschnitt durch Turm und Hallen



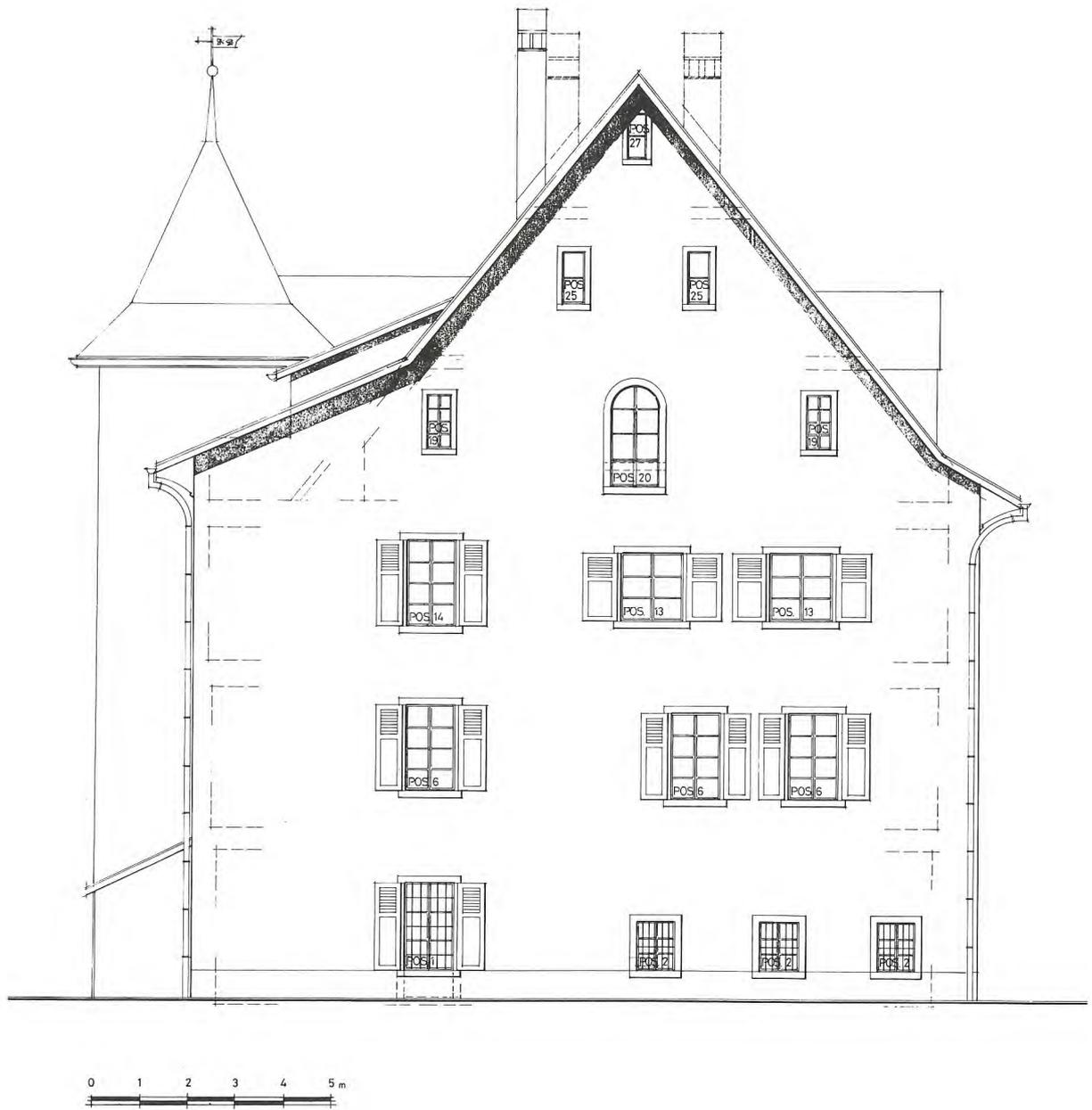
Ansicht Eingangsfassade West



Ansicht Südfassade



Ansicht Ostfassade mit Turm und Dachlukarnen



Ansicht Nordfassade









